

**Begrüßung, Programm und Kurzbericht
zur Lesung des „Thomas Bernhard- Spezial Nr. I“ am 5. 10. 2009**

*Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!
Liebe Freundinnen und Freunde der Literatur,
und insbesondere von Thomas Bernhard!*

Auch im Namen von Dieter und Eberhard möchte ich Sie ganz herzlich zur Premiere unserer neuen Programm- Serie der Passauer Thomas Bernhard- Freunde, nämlich eines sogenannten „Thomas Bernhard- Spezial I“, begrüßen.

Wir haben dazu mit dem Titel „Dieter, Eberhard und Alois lesen Thomas“ eingeladen. Wir haben uns zu dieser Formulierung berechtigt gefunden, weil für uns Thomas Bernhard nach mehr als 30 Jahren Beschäftigung ein alt vertrauter Freund geworden ist. Wir wollten mit dem etwas despektierlich anmaßenden Titel auch ausdrücken, dass Thomas Bernhard für uns eben kein Heiliger und kein Literaturgott ist.

Bisher sind wir ja nur mit Veranstaltungen aufgetreten, bei denen wir jeweils den vollen oder ganzen Text eines Romans an mehreren aufeinanderfolgenden Abenden mit mehreren Lesern dargeboten haben. Da wir jedoch in der Zeit zwischen unserer August- bzw. November- und Februar- Lesung immer wieder gefragt wurden: „Gibt es bald wieder eine Thomas Bernhard- Lesung?“, so haben wir uns gedacht: *Machen wir halt zwischendurch einmal einen kurzweiligen Leseabend und lesen wir an diesem Abend kurze Ausschnitte aus dem Werk! Veranstalten wir also statt einer Voll- oder Ganztext- Lesung eine „Häppchen- Lesung!“ oder anspruchsvoll programmatisch ausgedrückt: eine Bernhard- Suite in drei Sätzen!*

Dass wir entgegen dem bisherigen Brauch dazu einen Eintritt verlangen, hat seinen Grund darin, dass wir damit auch einen guten Zweck erfüllen wollten. Wir erinnerten und, dass Thomas Bernhard an vielen Stellen seines Werks die Härten und Unmenschlichkeiten eines zumindest in seiner Zeit unmenschlichen Haftvollzugs der Strafgefangenen bedauerte und für einen sinnvollen Strafvollzug mit der Absicht der Wiedereingliederung der Gestrauchelten in die Gesellschaft eintrat. Dass es auch heute noch solche

Bestrebungen gibt, zeigt alleine die Existenz einer solchen Organisation wie der „Deutschen Gefangenenhilfe“, die sich mit Anzeigen und Einwerbung von Spenden dafür einsetzt, dass die Häftlinge in den Gefängnissen beispielsweise mit Zeitungen und Zeitschriften über das Leben draußen auf dem Laufenden gehalten werden können oder dass für sie Fitnessgeräte und andere Instrumente zur sinnvollen Betätigung in der Haft angeschafft werden können.

Unser heutiges Programm kam rein zufällig zustande. Wir verfolgen damit nicht die Illustration eines Themas, einer These oder eines Grundsatzes. Jeder war frei in der Wahl seines Beitrages. Das verbindende Band ist vielleicht nur die Tatsache, dass natürlich jeder eine Stelle ausgewählt hat, die ihm am Herzen liegt und gefällt. So rezitiert und kommentiert Eberhard fünf Bernhard Gedichten, so lese ich die Passage aus dem Roman „Auslöschung. Ein Zerfall“ vor, in der uns T.-B. in der Figur des Onkel Georg eine der seltenen positiven und glücklichen Kontrast-Figuren, zu den sonstigen, uns vertrauten kranken, unglücklichen, verzweifelten, gescheiterten, verkrüppelten und in der Entfremdung und nahe am Selbstmord lebenden Menschen vorführt.

Dieter konfrontiert uns mit einer eindringlich minutiöse Reflexion des Erzählers aus dem Roman „Das Kalkwerk“ über die Flüchtigkeit von „Einfällen“. Damit hat sich also für ein Trio von Stimmen eine „Suite in drei Sätzen“, die Sie nun in den nächsten 80 Minuten mit Zwischenspielen am Flügel hören werden und die Dieter mit seiner Stelle über Konrads Reflexion über die Flüchtigkeit der Zeit und der Einfälle aus dem Roman „Das Kalkwerk“ eröffnen wird.

Ablauf:

20.20 Begrüßung durch Alois Feuerer

Dieter Henschels Einführung zu seiner Passage
Im „Kalkwerk“ zeigt T.B. „die besten Einfälle.
„Aber diese Einfälle wären im Augenblick...“

Klavier / Eigenkomposition von Dieter Henschel

Dieter Henschel liest aus „Das Kalkwerk“
von S. 113 – 118 bei Auslassung von S. 116

Von „*Man erinnere sich noch, einen guten Einfall gehabt zu haben...*“
bis „*um von einem Augenblick auf den anderen*“

Klavier 2 / Leos Janacek „*In Tränen*“ aus „*Auf verwachsenem Pfad*“ (1911)

Eberhard Wind trägt Gedichte von Thomas Bernhard jeweils zwei Mal vor
Gedichte- Block I

- 1 „*Aufzuwachen und ein Haus zu haben*“
- 2 „*In den Dörfern des Flachgaus*“
3. „*Die Heimkehr*“

Klavier 3 Leos Janacek „*Hier stockt das Wort*“ aus
(„*Auf verwachsenem Pfad*“)

Gedichte- Block II

4. „*Mein Vater*“
5. „*Das Jahr ist wie das Jahr vor tausend Jahren*“ 3x

Klavier 4 Leos Janacek „*Ein verwehtes Blatt*“

Alois Feuerer liest aus dem Roman „*Die Auslöschung. Ein Zerfall*“ Block I
die Passage über Onkel Georg von Seite 30. „*Ich griff in die Lade und holte
ein Foto heraus...bis zu der Stelle S.37 ...die Welt in seinen Kopf
hereinzulassen.*“

Klavier 5 Georg Friedrich Händel Aus der Klaviersuite HWV 437

Alois Feuerer liest aus dem Roman „*Die Auslöschung. Ein Zerfall*“ Block II
21.50 Klavier 5 Georg Friedrich Händel Aus der Klaviersuite Nr. ?

Alois Feuerer liest Block II aus „*Auslöschung. Ein Zerfall*“

von S. 37 „*In Wolfsegg haben sie niemals frische Luft in ihren Kopf
hineingelassen*“

bis zu S. 44 „*der zu dem richtigen Zeitpunkt die Barbaren hinter sich gelassen
hat.*“

Klavier 6 Wiederholung der Eigenkomposition von Dieter Henschel

Applaus

Zugaben

Zugabe 1 von Dieter Henschel aus „*Der Untergeher*“ S. 48 BS 899

„*Wir sehen, wenn wir Menschen anschauen, nur Verstümmelte, sagte Glenn
einmal zu uns, außen oder innen oder innen und außen verstümmelt, es gibt
keine andern, dachte ich. Je länger wir einen Menschen anschauen, desto
verstümmelter erscheint er uns, weil er so verstümmelt ist, wie wir nicht
wahrhaben wollen, dass es der Fall ist. Die Welt ist voller Verstümmelter. Wir
gehen auf die Straße und treffen nur Verstümmelte. Wir laden uns einen
Menschen ein und haben einen Verstümmelten im Haus, so Glenn, dachte ich.*“

Zugabe 2 von Eberhard Wind Zitat aus „*Frost*“ S. 35

„Ich prüfe mich fortwährend, ja, das ist es! Ich laufe immer hinter mir her! Sie können sich vorstellen, wie das ist, wenn man sich selbst aufschlägt wie ein Buch und lauter Druckfehler darin entdecken muß, einen nach dem andern, auf jeder Seite wimmelt es von Druckfehlern! Und alles ist trotz dieser vielen hundert und tausend Druckfehler meisterhaft! Es handelt sich um eine Aneinanderreihung von Meisterstücken! ...“

Zugabe 3 von Alois Feuerer

„„Das Aufderstelletreten war seine Sache nicht. In seinen Kopf muss der Mensch frische Luft hereinlassen, sagte er immer wieder, das heißt, er muss immer wieder, und zwar tagtäglich, die Welt in seinen Kopf hereinlassen! In Wolfsegg haben sie niemals frische Luft in ihren Kopf und also auch nicht die Welt in ihn hineingelassen.“

Aus „Korrektur“

„Die Situation ist immer die gleiche, verstandesmäßige: aufwachen, waschen, anziehen, arbeiten, mit der Umwelt einlassen, nicht verzweifeln, den Versuch machen, nicht zu verzweifeln, wir akzeptieren! (S. 303)

Wir dürfen nicht nachlassen in unserer Intensität!“(S. 289)

und

„Aufatmen, weiterkommen, Anregung unserer Fantasie, Produktivität, Lebensfreude, so strebten wir von Stocket weg“ (S. 69)



Trockener Kurz- Bericht über den Abend

Der Lesung wohnten exakt 30 Hörer bei. Eberhard, der am Einlass Eintrittskarten für € 10 verkaufte, nannte als Erlös € 270. Die Lesung lief genau so ab, wie sie programmatisch und von der Zeiteinteilung geplant und in 2 Proben eingeübt worden war.

Von den Zuhörern, die in der Hauptsache aus den Mitgliedern des Bernhard- Freundeskreises bestanden, aber auch Neulinge wie die beiden Alt- Passauer Damen, Katharina Burgholzer mit Freundin aufwies, war zu hören, dass die „Bernhard- Suite in drei Sätzen“ mit ihren unterschiedlichen Themen und Genres als sehr gelungen aufgenommen worden war. Einmal mehr sieht man in der Präsentation durch drei völlig unterschiedliche Interpreten die Einmaligkeit unserer Lesung.

Dieter brachte seinen Part sehr entspannt, locker und geistreich und verstand es, das Capriccio über das Thema „*Kaum hat man ein Einfall gehabt, ist er auch schon wieder verschwunden, noch bevor man ihn aufzeichnen kann.*“ präzise und absurd- humorvoll zu gestalten.

Eberhard trug seine auswendig beherrschten Gedichte faszinierend texttreu und stimmungsvoll- engagiert vor. Er hatte engen Kontakt mit dem Publikum und ließ das lyrische Geschehen behutsam und einfühlungstief in seinem Mienenspiel und seiner Körpersprache auftauchen. Seine Vorgehen, jedes Gedicht zwei Mal, jedes Mal mit kleinen Änderungsnüancen, dabei das von ihm besonders geliebte „*Mein Vater*“ gar drei Mal vorzutragen, kam besonders gut an, weil es dem Hörer die Auffassung erleichterte.

Alois übernahm den positiven Part. Wir immer las er seine Stelle über den Idealmenschen Onkel Georg vernehmlich klar und sicher vor. Ein Gewinn scheint es, dass er dieses Mal die direkte Rede des Onkels nicht im kehlig- gepressten Minetti- Ton, sondern natürlich- frei und hell sprach. Wirkungsvoll zielte sein Vortrag auf die Schlusspointe seiner Passage: „*Auf seinem Grabstein, den ihm der gute Jean hatte setzen lassen, sollten nur sein Name und die die folgenden Wörter stehen: „Der die Barbaren zum richtigen Zeitpunkt hinter sich gelassen hat.*“

Überflüssig zu sagen, dass die Zuhörer für Dieters gekonnte und sachdienlich ausgewählte Zwischenspiele auf dem Klavier überaus dankbar waren, gaben sie ihnen doch Zeit, ihre Konzentration auf die Wortmusik Thomas Bernhards erneut zu schärfen.

Als Alois am Ende seine leichte Enttäuschung für den von ihm doch als etwas mager empfundenen Besuch äußern wollte, stoppte ihn eine Freundin sogleich: „*Sei nicht unzufrieden. Das ist doch für einen Montag, und für eine so elitäre Randgruppe, die sich auf den Vortrag von Bernhard- Texten spezialisiert hat, für Passau, wo der gelesene Autor wie jeder der drei Leser bei vielen Literaturfreunden jede Menge der üblichen Vorbehalte und Ressentiments heraufbeschwören und also vom Besuch abhalten, gar nicht so wenig!*“

Also wird das erste nicht das letzte Thomas Bernhard- Spezial gewesen sein. Denn den den 30 Gekommenen wie den drei Akteuren hat es Freude gemacht!

Alois Feuerer / 6.10. 2009